

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag u. Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- u. Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 J. Bestellgeld.
Abonnenten nehmen alle
Postkassen u. Postboten
sicher empfangen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Zeitungspreis
die 6 gespaltene Zeile
od. deren Raum 10 J;
bei Auskauferteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 45.

Neuenbürg, Samstag den 18. März 1905.

63. Jahrgang.

Rundschau.

Im Reichstage wurde am Montag die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern fortgesetzt. Der konservative Abg. Schickert führte einige Beispiele zum Beweise dafür an, daß das Gesetz über den Unterfütterungswohnort reformbedürftig sei, was auch vom Staatssekretär Grafen Posadowsky anerkannt wurde. Eine längere Diskussion fand bei dem Kapitel Reichsgesundheitsamt statt, da hierzu eine von Mitgliedern des Zentrums, der Konservativen und nationalliberalen Fraktion unterzeichnete Resolution eingebracht war, welche verlangt, daß die Beaufsichtigung des Verkehrs mit Nahrungs- und Genussmitteln einheitlich durch Reichsgesetz geregelt werde, besonders bezüglich der Weinproduktion. Ueber den Geheimmittelschutz redete der Abg. Müller-Meinungen, über die Notwendigkeit des Verbots der Verwendung von Bleifarben der Abg. Raden, über die Verunreinigung der Flüsse der Abg. Scheidemann und über die Zwangsimpfung der Abg. Froelich. Allen antwortete der Staatssekretär Graf Posadowsky — Am Mittwoch gelangte der Reichstag im Fortgange der Spezialberatung des Reichshaushaltsetats an den Etat des Reichskanzlers und der Reichskasse. Der Zentrumsgesandte Spahn begründete seine zu diesem Etat eingebrachte Resolution, Elsaß-Lothringen eine selbständige Vertretung im Bundesrate zu geben. Aus den Erklärungen, welche hierauf der Reichskanzler Graf Bülow abgab, erhellt, daß dem vom Abg. Spahn vertretenen Verlangen zur Zeit aus gewichtigen politischen und praktischen Erwägungen nicht entsprochen werden kann. Hierauf gelangte die Resolution des sozialdemokratischen Abg. Albrecht, wonach die von Preußen und Bayern 1885 mit Rußland abgeschlossenen Auslieferungsverträge möglichst sofort gekündigt werden sollen, zur Erörterung. „Genosse“ v. Bollmar begründete die Resolution, wobei er die inneren Verhältnisse wie die äußere Lage Rußlands sehr abfällig besprach; im übrigen suchte er nachzuweisen, daß die betreffenden Verträge den völkerrechtlichen Grundsätzen widersprechen. Der Reichskanzler Graf Bülow trat den Ausführungen v. Bollmars über den Niedergang der russischen Machtstellung lebhaft entgegen, wies auch ferner dessen Behauptung über angebliche Schergerdienstleistungen Deutschlands für Rußland, als unwahr zurück und sprach sich außerdem gegen die erwähnte Resolution aus.

Die neuen Militärvorlagen betreffend die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke des Reichsheeres und die gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit, sind von der Budgetkommission des Reichstages im wesentlichen in der Regierungsfassung angenommen worden. Ihre Genehmigung auch seitens des Plenums gilt als zweifellos.

Die Montignoso-Affäre macht aufs neue von sich reden. Im amtlichen „Dresdener Journal“ wird der Wortlaut des Schreibens bekannt gegeben, welches der Kammerer des Königs von Sachsen an den Justizrat Dr. Körner-Dresden gerichtet hat und in dem erklärt wird, daß der König nunmehr diese Angelegenheit als Regierungsjache behandeln lassen wolle. Vielleicht als Antwort auf diesen Beschluß des Königs ist eine öffentliche Erklärung der Gräfin Montignoso zu betrachten, worin dieselbe mitteilt, daß ihr der sächsische Hof seit dem 1. März ihre Apanage und die Rufen ihrer Mitgift gesperrt habe, daß sie keine Gelder mehr bestimme und daß sie niemals Unterhändler an den Dresdener Hof entsendet habe. Weiter erklärt die Gräfin, sie habe auf eine Depesche an König Friedrich August keine Antwort erhalten; den Advokaten Lachenal und Dr. Zehme sei von ihr niemals ein Auftrag zu Unterhandlungen mit dem Dresdener Hof erteilt worden.

Ein neuer Skandal in Verbindung mit dem Roten Kreuz ist aufgedeckt worden. Es wurde festgestellt, daß mehrere russische Beamte die Fracht-

scheine für die freie Beförderung von milden Gaben für das Rote Kreuz an Kaufleute verhandelt. Infolgedessen blieben die Gaben für das Rote Kreuz liegen und wurden unterschlagen, während an ihrer Stelle dann Kaufmannsgüter nach der Mandchurei befördert wurden, die sonst nicht zum Transport angenommen worden wären. Der Umfang dieser neuen Schwindelereien ist noch nicht bekannt. Einer der schuldigen Beamten ist bereits überführt und aus dem Dienst entlassen worden.

Karlsruhe, 17. März. Eine vom Eisenbahnreformverein veranstaltete gut besuchte Versammlung nahm nach einem Referat von Professor Böthlingt eine Resolution an, die gegen die Aufhebung des Kilometerbestes und die Einführung der vierten Wagenklasse energisch protestiert.

Die Bismarckfeier auf dem Feldberge. Die diesjährige Gedächtnisfeier (90 Geburtstag) Bismarcks findet nach folgendem Programm statt: Samstag den 1. April bei günstiger Witterung abends 8 Uhr Fackelzug nach dem Denkmal auf dem Seebuck, Festgrob und Niederlegen von Kränzen; 9 Uhr Bankett im Feldberg-Gasthof. Sonntag den 2. April, 11 1/2 Uhr, Zusammenkunft beim Denkmal auf dem Seebuck, Begrüßung der Festteilnehmer; um 12 1/2 Uhr Festessen im Feldberg-Gasthof.

München, 16. März. Wie die Münch. Neuest. Nachrichten erfahren, hat ein Münchener Bürger, der nicht genannt sein will, der Stadtgemeinde eine Stiftung von 200 000 M. mit der Bestimmung übergeben, mit dieser Summe später zur Erinnerung an die glorreiche Regierung des Prinzregenten Luitpold am nordwestlichen Ende des Maximilianplatzes einen monumentalen Abschluß nach künstlerischen Entwürfen herzustellen.

Reg., 14. März. Als willkommene Frühlingboten gelten hier die fremden Gäste, welche zum Besuch der Schlachtfelder oder um Land und Leute kennen zu lernen, die Reise hierher unternehmen, besonders wenn sie zu größeren oder kleineren Gesellschaften vereinigt hier erscheinen. Solche haben erfreulicher Weise auch in diesem Jahre nicht lange auf sich warten lassen. Bereits in der vorigen Woche weilten hier mehrere Tage eine größere Zahl württembergischer Offiziere, die unter Führung des Prinzen Ernst von Sachsen-Weimar, Oberst des Dragonerregiments „Königin Olga“ ihren hiesigen Aufenthalt hauptsächlich zum Besuch der Schlachtfelder benutzten. Die Reisegesellschaft wurde am letzten Samstag durch etwa 20 Offiziere abgelöst, welche unter Führung des kommandierenden Generals des VIII. Armeekorps, General der Kavallerie v. Deines, auf einer Generalstabsreise begriffen sind.

Vom badischen Oberland, 16. März. Es gehört zu den Seltenheiten, daß auf den Höhen des Schwarzwaldes Mitte März noch solche Schneemassen liegen, wie in diesem Jahre, so daß, wie es sich dieser Tage ereignet hat, die Post Triberg-Furtwangen bei Schönwald im Schnee stecken blieb und durch ein Aufgebot von Leuten herausgeschaukelt werden mußte. Die Nacht vorher tobte ein fürchterlicher Sturm, der anscheinend auch in den Wäldern viel Schaden angerichtet und überall Weg und Steg verweht hat. Es gibt Schwarzwaldhäuser, die so vom Schnee eingeweiht sind, daß die Stuben vom Schnee vor dem Haus auf das Dach klettern und mit Schlitten über dasselbe herunterfahren können; gewiß eine seltene, originelle Schlittenbahn!

Neden gegen Rußland

bilden immer mehr das Stedenpferd der Sozialdemokratie. Man sieht dabei recht deutlich, daß nicht sowohl das Solidaritätsgefühl der Arbeiter als vielmehr die Sympathie der Revolutionäre unter einander den Fägel führt.

Wenn wir uns russische Nihilisten und Berschwörer vom Halbe zu halten suchen, so leisten wir dem russischen Absolutismus Schergerdienst — darauf

kam die Rede des Abg. v. Bollmar am Mittwoch wieder hinaus. Mit Recht konnte der Reichskanzler Graf v. Bülow dem entgegenhalten, daß der Vorwurf, die deutsche Politik sei von der russischen abhängig, gar keinen Eindruck mache. Denn schon vor 20 und 30 Jahren unter dem Fürsten Bismarck wurde derselbe Vorwurf des Bettfriedens vor Rußland erhoben. Die inneren Zustände in Rußland mögen noch so reformbedürftig sein, sie zu bessern ist nicht unsere Sache. Für die Leitung der auswärtigen Politik können nicht Sympathien oder Antipathien für die eine oder andere Parteirichtung in fremden Ländern maßgebend sein, sondern nur die Frage: Was liegt im deutschen Interesse und was nicht?

Hierauf gemessen ist das ganze im Namen der Kultur unternommene Treiben für wohlwollende Schonung russischer Revolutionäre in Deutschland und für den Kampf gegen Absolutismus und Bureaucratie in Rußland nicht viel mehr als Phrasen und Humbug. Der Abgeordnete v. Bollmar wollte nicht Wort haben, daß, wenn wir die russischen Angelegenheiten nach dem Rezept der Sozialdemokratie kurieren wollten, dies den Tod der bisherigen guten Beziehungen zum russischen Reiche bedeuten würde. Die Partei Bollmars sah aber ganz verlegen da, als Graf von Bülow aus einem vergleichsweise gemäßigten Parteiblatt eine Stelle vorlas, in der die Sehnsucht danach ausgedrückt war, daß deutsche Heerjunker bald in Rußland einrücken möchten.

Nicht minder schlagend war die weitere Bemerkung des Reichskanzlers, daß im Gegensatz zu unseren Utopisten à la Bebel die französische Demokratie und englische Liberale heute noch großen Wert auf gute Beziehungen zu dem offiziellen Rußland legen, da doch eben das russische Reich trotz der gegenwärtigen Schicksalsschläge und inneren Sorgen eine Großmacht bleiben werde. Was für ein Widerspruch: Wenn deutsche Rheder an russische Firmen Schiffe verkaufen, woran sie niemand hindern kann, ist es ein Bruch der Neutralität; wenn aber zum Kriege gegen Rußland gelassen wird, um die hundert ungebildeten Völkerschaften des weiten russischen Reichs mit Wahlrecht, Pressefreiheit, Verfassung und anderen schönen Dingen zu beglücken, so geschieht es im Namen der Kultur und ist deshalb ganz in der Ordnung. Das deutsche Volk wird sich hüten, seine Haut zu Markte zu tragen, um die sozialdemokratischen Parteiziele in Rußland zu verwirklichen. Das wäre eine Politik, über die unsere politischen und wirtschaftlichen Gegner an der Seine und der Themse die größte Freude empfinden würden.

Der russisch-japanische Krieg.

Im Jarosloje Selo haben wichtige Beratungen unter Vorsitz des Zaren Nikolaus über die Frage eines Friedensschlusses oder aber einer Fortführung des Krieges mit Japan stattgefunden. Es heißt, daß hierbei die energische Fortsetzung des Krieges beschlossen worden sei und daß zu diesem Zweck 400 000 Mann Verstärkungen nach Ostasien entsendet werden sollen. Hinsichtlich eventueller Ernennung eines neuen Oberbefehlshabers der russischen Streitkräfte in der Mandchurei scheinen noch keine endgültigen Beschlüsse gefaßt zu sein. — Die „Petersb. Telegr. Agent.“ erklärt die Sensationsnachrichten englischer Zeitungen über die angebliche Gefangennahme des ganzen 16. russischen Armeekorps durch die Japaner, die massenhafte Kapitulation russischer Truppen, die Vernichtung des russischen rechten Flügels u. s. w., für unwahr.

Das Echo de Paris meldet aus Petersburg, General Kuropatkin (bzw. sein Nachfolger Linewitsch) werde bei seinem Rückzug nach Norden die aus Europa eingetroffenen Verstärkungen von 12 000 Mann vorfinden. Man habe in Petersburg geglaubt, daß diese Verstärkungen bereits in Mukden eingetroffen seien; sie seien infolge eines Unfalls auf der transsibirischen Eisenbahn, der aufs sorgfältigste geheim



Stuttgart, 2. Jan. Der Reinertrag der württ. Staatsbahnen hat sich im letzten Jahre erheblich gebessert. Nach dem „Staatsanz.“ betrug er im Etatsjahr 1903: 19 442 107 M. gegenüber 16 993 112 Mark im Vorjahre.

Stuttgart, 7. Januar. Wie üblich, wurde gestern, am Erscheinungsfest, die Landesversammlung der württ. Volkspartei abgehalten. Der Besuch war ein sehr starker, der Konzertsaal der Viederhalle samt Galerien war bis auf den letzten Platz besetzt. Anwesend war auch eine größere Anzahl von den Reichs- und Landtagsabgeordneten der Partei. Zum ersten und zweiten Vorsitzenden wurden Reichstagsabgeordneter Schweikhardt und Landtagsabgeordneter Reihling berufen. Näherer Bericht folgt.

Stuttgart, 5. Jan. (Straßammer.) Der 18 Jahre alte Schlosser Alfred Jung von Weilderstadt benützte das Telefon zu einem raffinierten Betrug. Er läutete nämlich am 22. Dez. bei der Inhaberin eines hiesigen Schuhwarengeschäfts an und bestellte als angeblicher Kaufmann Köhle eine Auswahllendung Schuhe. Kurze Zeit darauf erschien Jung in dem Schuhladen, stellte sich als Ausläufer des Kaufmanns vor, worauf ihm die Frau 5 Paar Schuhe im Wert von 53 M. aushändigte. Die erschwindelten Schuhe verkaufte der Angeklagte sofort an den Trödler Jung, der trotz seiner Jugend schon erheblich vorbestraft ist, wurde wegen eines Verbrechens des Betrugs im Rückfall zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Stuttgart, 5. Jan. In der heutigen Sitzung des Gemeinderats wurde vom Gemeinderat Dr. Nettich die Mitteilung gemacht, daß nach den Erhebungen des städtischen statistischen Amtes Stuttgart mit Neujahr die Einwohnerzahl von 200 000 erreicht hat!

Stuttgart, 2. Jan. Die Sammlungen des Landesgewerbemuseums werden in nächster Zeit eine ganz außergewöhnliche Bereicherung erfahren. Der Geheimkommerzienrat Arthur Junghaus in Schramberg hat sein einzigartiges „Museum für Zeitmesskunst“, die bedeutendste Uhrensammlung der Welt, als Geschenk dem Landesgewerbemuseum überwiesen.

Stuttgart, 3. Januar. Der Vopserwald war gestern abend der Schauplatz eines Vorgangs, der eine ganz überwältigende Wirkung auf den Zuschauer übte. Mitten im schneebedeckten Walde stand eine mächtige Eiche in Flammen. Der Riesenstamm war von oben bis unten gespalten und zeigte, daß das Innere des Baumes vollständig in Blut stand. Wie aus einem Kamin sprühte die glühende Lohz zum nächsten Himmel empor, wobei die Schneelandschaft grell beleuchtet wurde. Die Feuerwehr war sofort an Ort und Stelle, aber zu helfen war nicht, da es da oben an Wasser fehlte. Man mußte das Feuer, dem der Baum den hartnäckigsten Widerstand leistete, austoben lassen. Wie uns mitgeteilt wird, soll eine Selbstentzündung des Holzes so gut wie ausgeschlossen sein; es kann sich also nur um eine Brandlegung handeln. Ob man es dabei mit Fahrlässigkeit zu tun hat, oder ob ein Frevdel vorliegt, entzieht sich der Beurteilung.

Stuttgart, 2. Jan. Die ungemein hohen Brandschadensfälle der letzten Jahre (Stuttgarter Hoftheater, Alsfeld, Binsdorf, Delfabrik Besigheim, Kunstmühle Biffingen u.) haben es notwendig gemacht, daß der Brandschadenbeitrag der württ. Gebäudebrandversicherung für das Jahr 1905 auf 11 % von 100 M. Umlagekapital festgesetzt werden mußte, während der bisherige Satz, der seit vielen Jahren nicht überschritten wurde, nur 10 % betrug.

Pfullingen, 5. Jan. Die Bahnhofstraße ist heute nacht größtenteils niedergebrannt. — Die einseitige Häuserreihe der oberen Bahnhofstraße, deren ländliches Aussehen den vom Bahnhof zur Stadt kommenden seitlich sofort an die Vergangenheit Pfullingens erinnerte, während der Schulpalast gegenüber die neuzeitliche Entwicklung zur Anschauung bringt, ist um die Mitternachtsstunde fast ganz ein Raub der Flammen geworden. Vier Häuser mit ihren Scheunen gegenüber dem alten Friedhof liegen so ziemlich in Asche. In der Mitte war der aus unbekannter Ursache entzündete Herd des Feuers, eine Scheuer. Mit rasender Schnelle verbreitete sich der Brand auf die eng angebauten Nachbarhäuser rechts und links. Günstig für die Rettungsarbeiten war die Windrichtung von Südwest und das Nachlassen der Kälte. Hätte noch der scharfe Ost vom vorigen Tag geweht, dann wäre wohl das vordere Eck der Bahnhofstraße nicht verschont geblieben.

Dehringen, 5. Januar. Gestern abend starb nach langem Leiden der in den weitesten Kreisen bekannte Herausgeber des Amtsblatts „Hohenloher Bote“, Paul Baumann dahier. Baumann war unverheiratet, er ist nicht ganz 37 Jahre alt geworden. Heute vor 8 Jahren ist ihm der jüngere Bruder in

der Mitte der 20er Jahre im Tob vorausgegangen und 6 Wochen darauf starb der Familienvater, so daß jetzt die Witwe des letzteren in ihrem vor 8 Jahren neu erbauten Haus und erweiterten Geschäftsbetrieb ganz allein dasteht, ein Fall, der geeignet ist, allgemeine Teilnahme zu wecken.

Niedlingen, 4. Jan. Ueber unsere Stadt ist ein großes Mißgeschick heringebrochen: wir sind seit dem 2. d. ohne Licht und Wasser. Infolge der großen Kälte sind alle Brunnen, Leitungen und die Donau überraschend schnell eingefroren, so daß nun kein Wasser da ist und außerdem auch das Elektrizitätswerk vollständig verjagt. In den Brauanstalten mußten die Arbeiten mitten im Geschäft eingestellt werden. Am empfindlichsten sind die Besitzer von Vieh betroffen. Die Straßen sind in Dunkel gehüllt. In den Wirtschaften brennen wieder Kerzen und trübe Öllampen, oder, wenn es hochkommt, noch eine wieder hereingeholte Petroleumlampe. Mancher ist darauf angewiesen, lediglich sein eigenes Licht leuchten zu lassen, was bekanntlich mitunter ein Kunststück ist!

Heidenheim, 4. Jan. Die hiesige Handelskammer beschäftigte sich mit der Einführung des gerichtlichen Zwangsvergleichs außerhalb des Konkurses. Weil das Konkursverfahren die Gläubiger und die Schuldner wie auch die kaufmännischen Geschäfte schädigt, so ist die Kammer dafür, daß zahlungsunfähig gewordene Geschäftsleute ohne Eröffnung des Konkurses zu einem gerichtlichen Zwangsvergleich zugelassen sind, wenn sie die Bücher gut geführt, den Vergleich nicht aus unlauteren Motiven angestrebt und durch einen unlauteren Offenbarungseid die Richtigkeit der Aktiva und Passiva bekräftigt haben. Bezüglich des Verfahrens bei Aufnahme des Wechselprotokolls, das an großer Schwerfälligkeit leidet, genügt statt der vollständigen Abschrift des Wechsels durch den Postbeamten, den Vermerk über die erfolgte Präsentation zur Zahlung und den Protest auf dem Wechsel selbst aufzunehmen. Die Handelskammer spricht sich im Sinne der Anregung der Handelskammer Heilbronn dahin aus, daß bei der bevorstehenden Abänderung des Vereinszollgesetzes für verbrannte oder durch Brand wertlos gewordene Waren die Erhebung von Zoll- und Steuerzöllen ausgeschlossen werden solle.

Göppingen, 4. Jan. Das 3jährige Kind des Fabrikarbeiters Rudolf Hörmann entnahm in einem unbewachten Augenblick eine Augentinktur aus dem Nachtschme seiner Eltern und trank von derselben so viel, daß es gestern nachmittag unter qualvollen Schmerzen an Vergiftung starb.

Geislingen, 4. Jan. In dem Orte Reichenbach sind drei Knaben eines Delinquenten beim Eislaufen eingebrochen und ertrunken.

Freudenstadt, 2. Jan. Die Dezembernummer der „Bienenpflege“, des Organs des württ. Landesvereins für Bienenzucht, bringt einen interessanten Rückblick auf das Jahr 1904, nach welchem das zu Ende gegangene Jahr die Imker sehr ungleich behandelt hat sowohl hinsichtlich der Verluste an Stammvölkern als auch dem Neuzugang durch Schwärme, ganz besonders aber in Beziehung auf den Ernteertrag: Während in vielen Bezirken der Ertrag ein äußerst mäßiger war, loh anderwärts der Honig in Strömen. Die langandauernde Trockenheit, welche in den meisten Gegenden die Honigquellen versiegeln ließ, fällt in anderen wieder die Honigdüpfe. Der Ertrag schwankt von 1 Pfund bis 100 Pfund pro Volk und zwar haben die Waldimker durchgängig die höchsten Erträge aufzuweisen; an der Spitze stehen Neuenbürg mit 100 Pfund, Calw und Sulz mit je 60 Pfund pro Volk. Indem in unserem Bezirk kein Bienenzüchterverein, wenigstens nicht als Sektion des Landesvereins existiert, ist derselbe in genanntem Verzeichnis nicht aufgenommen; doch dürfte der Ertrag das Durchschnittsergebnis des Landes von 15 Pfund vom Kasten (Möbiubau) und 7 Pfund vom Korb (Stabilbau) ebenfalls bedeutend überschritten, indem im Laufe des Spätsommers seitens der Imker unseres wie auch der benachbarten Bezirke zahlreiche Honigangebote an unsere städtische Bevölkerung gemacht wurden. Da die eigentlichen „Honigjahre“ wie die guten „Weinjahre“ einander nur nach längeren Pausen folgen, ist unserer Bienenzucht treibenden Bevölkerung diese Einnahme recht wohl zu gönnen. Weil außer verfälschtem Honig auch vielfach Kunsthonig, der meist als „Tafelhonig“ bezeichnet wird, in den Handel kommt, empfiehlt der württ. Landesverein seinen Mitgliedern bei allen Honigabgaben die Anbringung eines Schutzbandes nebst einer Vereinsetikette; doch verspricht sich der Einsender dieses von dieser Einrichtung nicht viel, solange das honigkonsumierende Publikum wegen einer geringen Preisdifferenz oder aus Bequemlichkeit seinen Bedarf lieber

von einem unbekanntem herumziehenden Händler als von einem bekannten Bienenzüchter deckt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgegend.

Altensteig, 5. Januar. Kommerzienrat Adolf Brougier in München, ein geborener Altensteiger, hat auch heuer wieder eine namhafte Summe unter die hiesigen Armen verteilen lassen und denselben hiemit eine große Weihnachtsfreude bereitet. Für diese edle Schenkung wurde Hr. Brougier von der Gemeinde herzlicher Dank ausgesprochen.

Pforzheim, 6. Jan. Heute vormittag wurde hier der im Alter von fast 82 Jahren gestorbene Privatier und frühere Fabrikant Eduard Winter beerdigt, welcher zu den Gründern des hies. Turnvereins gehörig, demselben bis in sein hohes Alter als aktives Mitglied, dann als Ehrenmitglied angehörte, lange Jahre im Rate der Stadt saß und gleichzeitig Mitglied des evang. Kirchengemeinderats war.

Pforzheim, 6. Jan. In vergangener Nacht starb hier einer der Führer der neueren Handwerkerbewegung im Lande, Schieferdeckermeister Peter Poff, welcher Obermeister der Allgemeinen Handwerkerinnung und Mitglied der Handwerkskammer in Karlsruhe war. Seit den letzten Gemeindevahlen gehörte er auch dem Bürgerausschuß an. Er war ein unermüdlicher Agitator für die Handwerksache in radikalem Sinne.

Neuenbürg, 7. Jan. Dem heutigen Schweinemarkt zugeführte 55 Stück Milchschweine wurden zu 12—20 M. pro Paar verkauft.

Dermisches.

In Nürnberg ist Theodor Weigle, ein geborener Ludwigsburger, im 66. Lebensjahr gestorben. Er war seit mehr als 30 Jahren in Nürnberg ansässig und betrieb ein chemisch bakteriologisches Institut, früher eine Apotheke. 30 Jahre saß Weigle ununterbrochen in der Gemeindevertretung. Für seine Verdienste um Gemeindeangelegenheiten war ihm die silberne Bürgermedaille verliehen worden. Auch in den mittelfränkischen Landrat war er berufen.

Ballhausen bei Konstanz, 4. Januar. Das nachstehende Erlebnis eines richtigen Seehajen von hier, der beim Konstanzener Regiment Nr. 114 steht und nach Berlin abkommandiert wurde, wird ihm wohl lange in Erinnerung bleiben und mancher Kamerad wird ihn darum beneiden. Er schreibt in einem Briefe an seine Eltern u. a.: „Ich bin die ganze Woche Ordonnanz beim Flügeladjutant im Palais. Ich will Euch noch ein paar Zeilen über die Feiertage schreiben. Ich war am Samstag (Vorabend vor Weihnacht) auf Wache und stand von 1—3 Uhr nachmittags auf Posten; um 2 Uhr kam der Kaiser und zwei Generale auf mich zu. Ihr könnt schon denken, ich war etwas gespannt, als er mich fragte: ob ich ein Seehajen wäre. Ich antwortete: Jawohl, Ew. Majestät. Dann fragte er nochmal: Bist du auch ein richtiger Seehajen und woher? Ich sagte ihm: Von Ballhausen bei Konstanz. Darauf sagte er zu seinen Begleitern: Legen Sie dem Seehajen 10 Mark an den Baum! (bei dem ich stand). Das kannst Du dann mitnehmen nach der Ablösung, teile es mit deinen Kameraden, die hier auf Posten stehen. (Wir drei 114er auf dem Posten). Die 3 Mark — mein Anteil — freuen mich noch lange.“

Wer hohe Körnerernten erzielen will, darf es an einer Phosphorsäurebindung nicht fehlen lassen. Welche Form des Düngers aber zu wählen ist, dafür spricht sehr wesentlich der Preis mit. Pro kg 1/2 % Gesamtphosphorsäure ist ab 1. Januar 1905 der Thomasmehlpreis gegen den verfloffenen Herbst um 1/2 % herabgesetzt, für zitronensäurelösliche Phosphorsäure um 1 %. Erst wiederholte Düngungsversuche haben immer wieder bewiesen, daß das Thomasmehl auch zur Frühjahrssaat auf den verschiedensten, selbst schweren Böden mit größtem Vorteil benutzt wird, wenn es nur zeitig ausgestreut wird. Am schlagendsten geht dies wohl daraus hervor, daß nachweislich in ganzen Provinzen der Thomasmehlkonsum im Frühjahr denjenigen des Herbstes stark überwiegt.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 6. Jan. Dem Berl. Tagebl. zufolge fällt heute oder morgen die Entscheidung über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag.

Berlin, 6. Jan. Die Abendblätter geben einen an erster Stelle vom Reichskanzler unterzeichneten Aufruf zu einer würdigen Schillerfeier in Berlin bekannt. Am 15. d. M. findet bei dem württembergischen Gesandten v. Barnhiler eine Besprechung statt.

Berlin, 6. der Deutschen württ. Schwarz...
London, Reuterd...
Armee bei Po...
haben ihr Ehren...
Kampfe teilzunehm...
sind aus der Zel...
nach Dalny. G...
in die Stadt ein...
zu erhalten. Freier Wahl...
forts von den...
Tokio, 6. nahm das Abg...

Lang Am W...
kommt auf dem...
Som oberen...
Abt. 31 J...
273 St. tan...
158 St. tan...
100 St. for...
47 St. for...
28 St. for...
4 Eichen...
Unterer B...
33 St. bu...
Schön...
Den 2. Jan...

Stan Am I...
werden aus den...
Verlauf gebracht...
6...
11...
9...
3...
12...
20...
10...
17...
1...
5...
Die Stan...
Qualität und...
Liebhaber f...
Engelsbra...

So Aus dem...
Bahnholz kommen...
Dienst...
im Rathaus dahie...
Eichen-Stamm...
IV...
146 St. eich...
15 St. eich...
5 St. Asp...
74 St. Rab...
51 St. eich...
2 Km. eich...
11 Lofe...
Auszüge üb...
zu bestellen...
Den 2. Janu...

gehalten wurde, damit die Japaner bisher nicht davon erfahren, aufgehalten worden. Die Japaner schienen trotzdem von diesem Zeitverlust Kenntnis erhalten zu haben; man neigt zu der Ansicht, daß gerade dieser Umstand sie veranlaßt habe, ihren Angriff zu beschleunigen.

Die Verfolgung, welche die Japaner zur Ausbeutung ihres Sieges durchzuführen, ist eine äußerst energische. Gestern um Mitternacht besetzten sie Zieling, so daß die Russen jetzt gezwungen sein werden, nach Chargin zurückzulehren. Da diese Stadt von Zieling etwa 350 Kilometer entfernt ist, kann es den Japanern nur noch gelingen, der zurückweichenden Armee in Einzelgefechten weitere Verluste zuzufügen. Kuropatkin soll nun tatsächlich seines Postens als Oberkommandierender enthoben sein. (S. d. gestr. Telegr.)

Petersburg, 17. März. In hiesigen, gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß im Nordwesten von Zieling eine große Schlacht stattgefunden habe, bei der die Russen angeblich 50 000 Mann verloren. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt jedoch nicht vor.

Petersburg, 16. März. Der Kriegsberichterstatter des „Ruh“ meldet, das russische Ansehen sei infolge der Niederlage bei Mukden beratt gesunken, daß selbst ein großer Triumph es nicht wieder herstellen könne.

Die „Morning Post“ berichtet aus Washington: Die russische Regierung beschloß, kein Kriegsmaterial mehr in den Vereinigten Staaten zu kaufen. Die noch nicht ausgeführten Aufträge wurden durch ein Abkommen mit den Lieferanten rückgängig gemacht.

Kuropatkin und Oyama. Von militärischer Seite wird der Dstg. geschrieben: „In der militärischen Hierarchie Rußlands hat oberste Verwaltung und Kommando Gewalt mit einander vereint. So ist es kein Wunder, wenn dem Feldherrn Kuropatkin der Minister Kuropatkin in das Handwerk pfuscht. Der russische Generalissimus hat an der Front immer nur seine Verwaltungstaleute zu betätigen gesucht und bis auf die Offiziersmenage der einzelnen Regimenter seine Sorge erstreckt. Dabei ging ihm der Blick für das Große verloren. Man kann nicht zugleich Intendanturrat und kommandierender General sein. Es mag sein, daß er die Mängel seines eigenen Könnens und die Lücken der Organisation seines Heeres merkte, aber im Feld läßt sich nicht extemporieren, was daheim versäumt ist.“

Wöllig im Stich gelassen wurde Kuropatkin vor allem von seiner Kavallerie, die schon ihren großen „Raid“ nach Infon wie einen Fahnzug hatte ausgehen lassen und nun nicht einmal zu melden wußte, daß der Feind in Stärke von nahezu zwei Armeekorps um den rechten Flügel der Russen herumgeschwenkt. In Erkenntnis der Unzulänglichkeit seiner Reiterei hatte Kuropatkin eine ausgesuchte Truppe von Aufklärern, zwei Schwadronen unter dem verwegenen Rittmeister Drosdowski, eigens geschaffen, die stets zur Verfügung des großen Hauptquartiers stand. Aber auch sie hat verlagert. In der Schätzung Kuropatkins haben die russischen Reiter seit 1812 eine viel zu große Rolle gespielt; man vergaß, daß die Kosaken längst nicht mehr wilde Reitervölker sind, sondern verarmte Bauern, die zum großen Teil erst im Dienst reiten lernen und schließlich nur zu einer mangelhaft ausgebildeten irregulären berittenen Infanterie werden.

Von der regulären Kavallerie, den Dragonern, sind nur wenige Regimenter auf dem Kriegsschauplatz. Und auch die reichen in ihrem Drill an deutsche Truppen nicht heran; auch die Reitausbildung ist mangelhaft, von der taktischen Schulung ganz zu schweigen. Dieses Fehlen einer tüchtigen Kavallerie hat Kuropatkin in seine schiefe Lage gebracht; und weil er kein Feldherr ist, hat er sich trotz seiner Uebermacht — er verfügte über etwa 60 000 Mann mehr, als Oyama — das „Geheiß des Handelns“ wiederum vom Feind vorschreiben lassen müssen. Er zeigte sich nicht imstand, den Vorteil der inneren Linie auszunützen und sich mit geballter Wucht auf Nogi zu werfen. Oyama hat aber erreicht, was unter den Umständen zu erreichen war. Ein Sedan konnte er den Russen nicht bereiten. Weder standen diese massiert in einem Kessel, noch verfügte er über genügende Streitkräfte, um den Feind „einschließen und vernichten“ zu können. Das Menschenmögliche aber hat er möglich gemacht. Nun ist zum zweitenmal das russische Gesamtheer, trotz aller stolzen Worte „niemals zurück!“, auf der Flucht und begräbt damit wohl die letzte Hoffnung auf eine Wendung des Krieges. Aber auch Oyama kann seinen Sieg nicht vollenden, weil ihm die nötige Kavallerie fehlt. Eine Verfolgung lediglich durch Infanterie erlaubt schließlich an dem Nachlassen der Marschkräfte. So zeigt uns das ostasiatische Beispiel, wie notwendig

in verschiedener Beziehung eine gute Reiterei ist, was unser Reichstag immer noch nicht verstehen will: sie soll „Auge und Ohr“ und gleichzeitig Schleier und Schirm einer Armee sein; den Sieg aber hat sie durch ihr Einhalten zu unterstreichen, einen Rückzug des Feindes in Flucht zu verwandeln. Der kleine, podennarbige Oyama, der „große Schweiger“ der Japaner, mag es bitter empfunden haben, daß ihm jetzt diese Waffe fehle. Sonst aber fehlte es ihm an nichts; seine Maschine klappte mit vollkommener Präzision. Er ist aber auch nicht Verwaltungsrat, wie sein Gegner. Die der deutschen nachgebildete japanische Organisation des Heeres hat sich von neuem bewährt und das mag auch diejenigen unter uns mit stolzer Genugtuung erfüllen, die mit innerem Unbehagen die Erfolge der Selben registrieren.

Württemberg.

Friedrichshafen, 17. März. Bei Staatsminister a. D. Dr. Frhr. v. Mittnacht ist zu seinem heutigen 80. Geburtstag eine große Zahl Glückwünsche eingetroffen. Adressen sandten u. a. das Staatsministerium und der Geheimrat, die Handelskammer, der Beirat der Verkehrsanstalten, der Ständische Ausschuß und die Stadtverwaltung Stuttgart. Mittels Telegramm gratulierten u. a. Herzog Albrecht und Herzog Robert, der Reichskanzler Graf Bülow, der bayerische Minister von Bodewitz. Glückwünsche sandten u. a. Herzog Ulrich, Prinz Ernst von Sachsen-Weimar, der bad. Minister Frhr. v. Marschall, der württ. Gesandte in Berlin, Staatsrat Frhr. v. Varnhüler, die Offizierkorps des Gren.-Rats. „Königin Olga“ und des Inf.-Regis. „Kaiser Friedrich“, die Stadt Mergentheim, die Beamten von Friedrichshafen und von Teinang. Um 1/2 12 Uhr traf der König von Stuttgart ein in Begleitung des Flügeladjutanten Oberstleutnant Frhr. v. Gemmingen-Fürfeld und überbrachte mit herzlichen Glückwünschen einen prächtigen Blumenstrauß. Die Königin hatte schriftlich ihre Glückwünsche zum Ausdruck gebracht. Sonst ist die Feier still und ruhig verlaufen. (S. W.)

Stuttgart, 17. März. Das heute vom Oberlandesgericht verkündete Urteil im Prozesse Münch erklärt Frhr. v. Münch für prozeßfähig. Die in Frage stehende Angelegenheit wird an erste Instanz zurückverwiesen.

Reckarsulm, 16. März. Die Bautätigkeit im hiesigen Industrieviertel hat mit Beginn der gelinden Witterung äußerst rege eingesetzt. Die Fahrradwerke, welche vor 2 Jahren ein prächtiges Direktionsgebäude erbaut haben, und bereits schon im Vorjahr die Fabrik erweiterten, erstanden auch heuer wieder von der Stadt ein großes Areal. Die Vorarbeiten zu einer weiteren bedeutenden Vergrößerung der Fabrik haben bereits begonnen. Die Haupttätigkeit entfallen aber die Gebr. Spohn, welche eine Spinnerei errichten. Nachdem im vorigen Jahr bereits eine kleine Vorstadt entstanden ist — es wurden nicht weniger als 10 einfache, 2 Doppelwohnhäuser und ein Bureaugebäude erstellt — ist nun auch mit dem Bau des mächtigen Fabrikgebäudes angefangen worden. Das Geschäft soll, wenn möglich, heuer noch in Betrieb kommen.

Bei der Kaiserfeier der Georgia Augusta in Göttingen hat Prof. Dr. Edw. Schröder seiner Festrede das Thema „Schiller in dem Jahrhundert nach seinem Tod“ zu Grunde gelegt. Er skizzierte darin am Vorabend von Schillers 100stem Todestag in historischem Ueberblick, gestützt auf eine lehrreiche Auswahl charakteristischer Zeugnisse, die Geltung und das wechselnde Ansehen von Schillers Person und Dichtung im abgelaufenen Jahrhundert. Prof. Schröder teilt hierbei folgende persönliche Erinnerung mit: Es werden im Herbst 30 Jahre herum sein, da stand ich eines Tags auf dem Hof des Lyzeum Fridericianum zu Kassel in der Nähe einer Gruppe von Schülern, die mit mehr Aufmerksamkeit als eigenem Urteil und Empfinden das beliebte Thema erörterte: Wer ist großer Schiller? — Goethe? Soeben hatte sich einer von ihnen mit großer Sicherheit der Formel entledigt: Schiller müsse vor Shalepeare als dem größeren Dramatiker, vor Goethe als dem größeren Dramatiker zurücktreten. Da ergriff in sichtlich erregter Weise ein schlanker Jüngling das Wort, der, wie wir alle, die rote Mütze der Primaner trug: „Hat Shalepeare ein Stück geschrieben, das uns hinzureißen vermag, wie der „Don Carlos“? — konnte Goethe überhaupt ein solches Stück schreiben?“ Der so sprach, war kein anderer als Prinz Wilhelm von Preußen, der jetzige deutsche Kaiser.

Ergebnis der Viehzählung vom 1. Dez. 1904 in Württemberg. Nach den neuesten Mitteilungen des Statist. Landesamts sind gezählt worden: Pferde 115 062 (am 1. Dez. 1900 112 103), Rindvieh 1 048 601 (1 021 452), Schafe 278 150 (318 346), Schweine 549 456 (514 121), Ziegen 83 478 (82 631),

Gänse 240 541 (237 556), Enten 187 473 (181 531), Hühner 2 702 930 (2 479 777). Das wichtigste Ergebnis der neuen amtlichen Viehzählung ist, daß in Pferden, Rindvieh, Schafen, Schweinen, Ziegen und Geflügel (Gänse, Enten, Hühner) eine Zunahme gegenüber der letzten Viehzählung stattgefunden hat. Bei allen diesen Viehgattungen ist der Bestand vom 1. Dezember 1904 überhaupt der höchste seit Beginn der regelmäßigen Viehzählungen. Nur die Zahl der Schafe, die schon seit etwa 40 Jahren in rückläufiger Bewegung ist, hat abermals abgenommen. Die Zunahme bei den Pferden beträgt von 1901—1904 2929 = 2,64 Proz.; der Zuwachs war etwas schwächer als in der vorhergehenden Periode. Auch beim Rindvieh ist der Zuwachs von 1900—1904 mit 27 149 Stück = 2,66 Proz. schwächer als von 1897—1900. Von 1894—1904 hat der Rindviehbestand um ein Drittel (33,1 Proz.) zugenommen, während die Zunahme der Bevölkerung im gleichen Zeitraum zu annähernd 42 Proz. sich berechnet. Mit der Zunahme der Volkszahl hat hiernach die Vermehrung des Rindviehbestands nicht gleichen Schritt gehalten. Dabei darf aber nicht vergessen werden, daß in dem Futternotjahr 1893 die Zahl des Rindviehs gegenüber dem vorhergehenden Jahr (1892) um mehr als ein Fünftel (195 371 Stück = 20,1 Proz.) zurückgegangen ist; in der verhältnismäßig kurzen Zeit von 1893—1904 ist es der württemb. Landwirtschaft gelungen, den Rindviehbestand um mehr als ein Drittel (35,3 Proz.) wieder zu steigern. Der Bestand der nächst dem Rindvieh zahlreichsten und für die Volksernährung wichtigsten Viehgattung, der Schweine, die von 433 507 am 1. Dez. 1897 auf 514 121 am 1. Dez. 1900, somit um 18,6 Proz. gestiegen war, hat sich nach der Zählung vom 1. Dez. 1904 auf 539 456 Stück, somit gegenüber 1900 um 35 335 Stück = 6,87 Proz. erhöht. Der Schweinebestand hat wesentlich stärker zugenommen als die Volkszahl. Die Zahl der Ziegen, welche von 82 737 im Jahr 1897 auf 82 631 im Jahre 1900 zurückgegangen war, ist wieder gestiegen, jedoch um nicht mehr als 847 = 1,0 Proz. Die Abnahme des Schafbestands, deren Gründe genugsam bekannt sind, gegenüber der Zählung am 1. Dez. 1900 beträgt 38 196 Stück = 12,1 Proz. An der Zunahme des Geflügels von 1900—1904, welche sich zu 232 080 Stück = 8,0 Proz. berechnet, sind die Gänse mit 2985 Stück = 1,3 Proz., die Enten mit 5942 Stück = 3,3 Proz. und die Hühner mit 223 153 Stück = 8,9 Proz. beteiligt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 13. März. Die K. Forstverwaltung (Forstamt Langenbrand) nimmt z. Zt. im Staatswald Buchlopf einen größeren Holztrieb in dem schönen Buchenbestand vor und läßt gleichzeitig zur Verbesserung der Holzabfuhr den Reitweg von Abt. Enghalde an bis hinauf zur sog. Säggasse unterhalb des Angelfeins auf eine Länge von ca. 900 Meter um 2 Meter erbreitern, so daß der bisher 1—2 Meter breite Weg eine Breite von fast durchweg 4 Meter erhält. Es sind dazu rechts des Wegs (aufwärts) vielfach Felsenstrebungen notwendig. Die untere Strecke dieses Wegs gegen Neuenbürg, welche schon bisher etwas breiter als der obere Teil ist, soll im nächsten Jahre mit der Erbreiterung an die Reihe kommen. Wenn man jetzt auf einem Spaziergang nach Waldrennach diesen bequemen und beliebten Weg begeht und man bestiegt sich die Arbeiten der Erbreiterung, so muß man unwillkürlich zu der Frage kommen, warum nicht dieser Weg gleich zu einer korrekten Straße hergerichtet wird. Man muß entscheiden zu der Ansicht gelangen, daß eine Straße den Reitweg entlang nach Waldrennach vor der projektierten Kunststraße über die Happey, Eisenst. u. den in die Augen springenden Vorzug der kürzeren Entfernung und den bedeutenden Vorteil einer erheblichen Kostenersparnis hätte, da das Gefälle bzw. die Steigung des Reitwegs ein geringes, streckenweit geradezu unbedeutendes ist, so daß die Richtung des Wegs in der Hauptsache beibehalten werden könnte. Man wende nicht immer ein, daß die Straßenbauverwaltung einen neuen Weg nicht auf die Winterseite baue; denn diese Einwendung ist im Vergleich mit der auf der anderen Seite des Berges projektierten Straße gar nicht stichhaltig; liegt doch gerade die größte Strecke des Reitwegs, nämlich der jetzt erbreiterte Teil, direkt gegen Osten und führt nach südlicher Richtung. Ein Beweis dafür ist, daß er z. Zt. trocken und schneefrei ist, was gerade von dem Terrain auf der anderen Seite des Berges nicht gesagt werden kann. So gut und schön die beiden ausgearbeiteten Straßenbauprojekte auch sein mögen, ebenso kostspielig ist die Bauausführung wegen ihrer Bauwierigkeiten und der Länge der in Windungen über Stadt- und

Staats... find es... Zeit nich... um einen... Eine St... fürzer u... Die Umg... aus bis... Waldren... Schwieri... sei aber... Säggasse... schon h... in die W... und so d... Wir hal... Frage, ... maßgeben... Jedenfall... ihr Nähe... erheblich... alsdann... Straße... Schömb... den; den... frage wo... ins unter... sondern e... diesem S... der Geba... brand üb... zweigung... nach Wa... diese An... glauben... heuerliche... von der... Waldrenn... Vork... Ranghol... schöne P... gaben h... Loose w... Anschlag... = 140°... die hädj... den Gem... ** P... 11 Uhr n... sein der... Höhe, dur... Hauptman... 3. Rompag... mit 22 Sp... das wirklic... schauer an... Metallschle... Verdacht v... sich sträfl... abend ein... Revolver... die gerade... in die Bac...



181 531),
 tigte Er-
 daß in
 egen und
 Zunahme
 den hat.
 land vom
 it Beginn
 Zahl der
 kläuferiger
 Die Ju-
 1—1904
 schwächer
 ch beim
 904 mit
 als von
 Kindvieh-
 nommen,
 gleichen
 Mit
 die Ver-
 Schritt
 werden,
 es Kund-
 (1892)
 = 20,1
 mismäßig
 stritend,
 um mehr
 an. La-
 sten und
 ang, die
 397 auf
 8 Proz.
 a 1. Dez.
 900 um
 Schweine-
 als die
 82 737
 zurück-
 im nicht
 me des
 tint sind,
 beträgt
 hme des
 232 080
 nse mit
 2 Stüd
 Stüt =

Staatswald zu fahrenden Straße, und diese Umstände sind es auch, die eine Ausführung in der allernächsten Zeit nicht verwirklichen lassen, handelt es sich doch um einen Aufwand von weit mehr als 100 000 M. Eine Straße den Reitweg entlang würde bedeutend kürzer und mühte entschieden billiger herzustellen sein. Die Umgehung des Stiehs von der Wildbaderstraße aus bis zum Anfang des jetzigen Reitwegs an der Waldrennacher Steige dürfte auch nicht mehr technische Schwierigkeiten bieten als die anderen Projekte. Es sei aber diese Frage vorerst offen gelassen. An der sog. Säggasse oben angelangt, wäre die Straße entlang des schon bestehenden Waldweges fortzusetzen, so daß sie in die Waldrennacher Straße beim Kirchhof einmünden und so die Steigung relativ leicht überwunden würde. Wir halten dies für die einzig richtige Lösung der Frage, die nur eines ernstlichen Zusammenwirkens der maßgebenden Staats- und Gemeindebehörden bedarf. Jedenfalls ist die vorstehende Anregung wert, daß ihr näher getreten wird. Wenn diese Straße so mit erheblich geringerem Aufwand hergestellt wäre, könnte alsdann auch an die notwendige Korrektur der Straße von Waldrennach über Langenbrand nach Schönbürg—Jegelsloch—Oberreichenbach gedacht werden; denn der großzügigere Gedanke einer Verkehrsstraße von Calw her über die Waldorte des Bezirks ins untere Amt u. s. w. wird keineswegs als verfehlt, sondern als ein wohlberechtigter gelten müssen. Von diesem Gesichtspunkt aus ist auch schon da und dort der Gedanke rege geworden, eine Straße nach Langenbrand über das fast ebene Größeltalstraße mit Abzweigung beim Glasbronnen durch eine Schleife nach Waldrennach zu führen. Wir möchten auch diese Anregung zur Erwägung geben, indem wir glauben, daß diese Idee zum mindesten nicht ungeheuerlicher wäre, als eine Kunststraße, wie geplant, von der Wildbaderstraße aus auf die Höhe von Waldrennach.

Birkenfeld, 15. März. Bei dem heutigen Langholzverkauf der Gemeinde wurden durchschnittlich schöne Preise erzielt; bei 28 400 M. Einnahmen ergaben sich 140% Erlös; für einzelne Hölzer und Laose wurden sogar 170, 180 bis zu 200% des Anschlags erzielt. Zugänglich etwa 9 600 M. Erlöse = 140%, aus Stangen und Brennholz, ergibt sich die hübsche Jahreseinnahme von ca. 38 000 M. aus den Gemeindevaldungen.

Pforzheim, 16. März. Heute vormittag 11 Uhr wurde jenseits der Bahn der Fabrikshornstein der Wetter'schen Ziegelei, ein Bau von 51 m Höhe, durch ein Pionierbataillon, bestehend aus dem Hauptmann, 1 Sergeant und 3 Pionieren von der 3. Kompanie des badi'schen Pionierbataillons Nr. 14, mit 22 Sprengkörpern niedergelegt. Das Schauspiel, das wirklich sehenswert war, hatte eine Menge Zuschauer angezogen. — Dieser Tage wurde hier der Metallschleifer Joh. Lehmann unter dem dringenden Verdacht verhaftet, an seinem 15jährigen Mündel sich sträflich vergangen zu haben. — Als gestern abend ein 20jähriger Gewerbeschulandidat mit einem Revolver spielte, ging die Waffe los, wobei ein Schuß die gerade ins Zimmer tretende 13jährige Schwester in die Backe traf.

Pforzheim, 17. März. Bei der heutigen Fortsetzung der Beratung des städtischen Voranschlags teilte Hr. Oberbürgermeister Habermehl mit, daß in Bälde die Umwandlung der Gewerbeschule in zwei getrennte Schulen, eine Handwerker- und eine Goldschmiedeschule vor sich gehen solle. Auch die Handelsschule soll reorganisiert werden. Dazu wurde angeregt, der Handelsschule eine weibliche Abteilung mit verbindlichem Schulbesuch für die fortbildungspflichtigen Mädchen einzurichten, sowie den Schulbesuch für 3 Jahre obligatorisch zu machen. Stadtvorordneter Kaiser beantragte, wie schon früher, wiederum für die Zwecke der Pforzheimer Industrie für weiches Wasser zu sorgen, wünschte die Anlage einer Talsperre im Würtal und einiges Andere, während der Vorsitzende diese Wünsche als schwer erfüllbar bezeichnete.

Pforzheim, 17. März. Der Gipsstreif, an dem 9 Meister und ca. 120 Gesellen beteiligt waren, ist jetzt zu Ende. Gestern fand eine Einigung auf Grund der von den Meistern schon vorige Woche bewilligten Forderungen statt.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Petersburg, 17. März. Die Abberufung Kuropatkins von seiner Stellung als Oberbefehlshaber der Mandschurei-Armee erfolgte unter Verlassung in der Würde eines Generaladjutanten des Kaisers.

Petersburg, 17. März. Die plötzliche Abberufung Kuropatkins kommt um so überraschender, als in dem am 13. Februar in Jarkoje-Gelo abgehaltenen Kriegsrate der Kaiser sich für das Verbleiben Kuropatkins ausgesprochen hatte. Mittlerweile scheinen Ereignisse eingetreten zu sein, die zu der gestern unterzeichneten Abberufung Kuropatkins führten. Man wird vielleicht den Privatmeldungen, daß Linjewitsch in voller Ordnung mit klingendem Spiel sich Zieling näherte und die russischen Truppen, als sie den Rückzugsbefehl erhielten, ihren Ohren nicht trauen wollten und weinten, große Beachtung zuwenden müssen. Jedenfalls bedürfen die Vorgänge bei Mulden weiterer Aufklärung. Kuropatkin ist gestern von Zieling nach Petersburg abgereist.

Tokio, 17. März. Marshall Oyama meldet, daß sich in Zieling große Eisenbahnanlagen befinden, ähnlich denjenigen in Piaojiang. Große Mengen Proviant und Futter waren in der Nähe gelagert, wovon $\frac{2}{3}$ von den Russen verbrannt wurde; die Beute ist groß, aber noch nicht gezählt. Zahlreiche Gefangene sind auf dem rechten Flügel gemacht worden, die genaue Anzahl ist aber noch nicht gemeldet.

Tananarivo, 17. März. Das russische Geschwader, das bisher bei Noisi Bé lag, ging gestern nachmittag von dort mit unbekannter Bestimmung in See.

Hamburg, 17. März. Heute mittag wurden bei der Alsterkruger Chaussee die Leichen eines 40jährigen Mannes und eines 12jährigen Knaben zusammengebunden aus dem Wasser gezogen. Beide wiesen Schußwunden am Kopfe auf. Die Persönlichkeiten der Toten sind noch nicht festgestellt.

Vom 15. bis 25. März

haben alle Postboten und Briefträger den Auftrag und die Verpflichtung, für das mit dem 1. April beginnende neue Vierteljahr das Abonnementgeld für den „Enztäler“ entgegenzunehmen und die Bestellung unentgeltlich und endgültig zu vollziehen.

Wer noch nicht auf den „Enztäler“ abonniert ist und dessen Zustellung vom 1. April an durch die Post wünscht, braucht nur eine an das Postamt adressierte Karte unfrankiert in den Briefkasten zu werfen, dann erscheint der Briefträger oder Postbote an einem der nächsten Tage und holt das Abonnementgeld im Hause des Bestellers ab.

Redaktion und Verlag des „Enztäler“.

Unwägbares Wetter am 19. und 20. März.

Im ganzen inneren Rußland vom Schwarzen bis zum Weißen Meer ist der Hochdruck auf 770 mm gestiegen. Die Vorposten eines neuen Hochdrucks bringen von Spanien über Südfrankreich gegen Süddeutschland vor. Der letzte Luftwirbel im Nordwesten von Großbritannien ist deshalb auf 740 mm abgesackt und beginnt nordwärts sich zurückzuziehen. Bei milder Temperatur ist demgemäß für Sonntag und Montag fast ausnahmslos trockenes und auch mehrfach aufgeheitertes Wetter zu erwarten.

Reklameteil.

Große Vorteile
 beim Einkauf von
Anzug-, Hosen- und Ueberzieherstoffen
 bietet Ihnen

das größte Tuch-Spezial-Geschäft in Baden
Adolf Martin, Pforzheim (Rathaus).

Sie können sich dabei selbst mehr als 600 Stoffe im Preise von 4 M. — an per Meter am Stück ansehen und, da diese Firma nur erstklassige Fabrikate zu billigen Preisen verkauft, sparen Sie Geld, wenn Sie Ihren Bedarf in Herren-Kleiderstoffen stets in diesem Spezialgeschäft beden.

Zahlreiche Atteste. Vielfach prämiert.	Seelig's kandierter Korn- und Malz-Kaffee.	Leberrill zu haben. Proben kostenlos.
	Vollkommenster Kaffee-Ersatz. $\frac{1}{2}$ Pfd.-Paket (= 30 Tassen) 10 Pfg. Emil Seelig A.-G., Heilbronn a. N.	

Hierzu zweites Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Aufforderung

zur Anmeldung der Schuldzinsen, Renten und Lasten.

Nach Art. 9 I Biff. 4 des Einkommensteuergesetzes vom 8. August 1903 sind bei Ermittlung des steuerbaren Einkommens von den Einnahmen in Abzug zu bringen die von dem Steuerpflichtigen nachgewiesenermaßen zu entrichtenden Schuldzinsen und Renten, sowie die auf besonderem privatrechtlichem oder öffentlich-rechtlichem Verpflichtungsgrunde beruhenden dauernden Lasten, soweit die Schuldzinsen etc. nicht auf außerhalb Württembergs befindlichen Einnahmequellen haften (Art. 8 Biff. 1 und 2 des Gesetzes). Bei Steuerpflichtigen, welche nur der beschränkten Steuerpflicht in Art. 3 des Gesetzes unterliegen, sind nur die Zinsen solcher Schulden oder solche Renten oder Lasten abzugsfähig, welche auf den inländischen Einkommensquellen haften.

Auf Grund der Bestimmung in Art. 42 Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes werden nun diejenigen Einkommensteuerepflichtigen, welche keine Steuererklärung abgeben, aufgefordert, in der Zeit vom 1. bis spätestens 8. April die abzugsfähigen Schuldzinsen, Renten und Lasten, deren Abzug sie beanspruchen, anzumelden.

Die Anmeldung hat auf einem Formular zu erfolgen, welches den Steuerpflichtigen auf Verlangen von der unterzeichneten Gemeindebehörde unentgeltlich abgegeben wird.

Neuenbürg, den 16. März 1905.

Gemeindebehörde für die Einkommensteuer.
 Stirn.

Neuenbürg.
 Ein braves, fleißiges
Mädchen
 auf sofort oder 1. April gesucht.
Dr. Herrmann.

Neuenbürg.
 Eine neu renovierte und mit elektrischem Licht versehene
Wohnung
 von 4 Zimmern mit allem Zubehör hat zu vermieten
 G. Lufmann, Privatier.

Ein ordentliches
Mädchen

welches etwas kochen kann, wird per 1. April gesucht.

Näheres bei
Frend & Comp.
 Ettlingen (am Markt).

Arubach. Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 27. ds. Mts.
 von morgens 8 Uhr an

kommt aus dem Gemeindevald aus verschiedenen Abteilungen an Ort und Stelle zum Verkauf:

- 10 Rm. eichene Prügel
- 100 Rm. buchene Scheiter
- 120 Rm. buchene Prügel
- 3 Rm. birken Scheiter
- 6 Rm. birken Prügel
- 6 Rm. tannene Scheiter
- 200 Rm. tannene Prügel
- 300 Stüd Eichenwellen
- 4000 Stüd Buchenwellen
- 600 Stüd Nadelwellen.

Zusammenkunft beim Dorfsbrunnen.
 Den 17. März 1905.

Schultheißenamt.
 Höll

Rechnungsformulare liefert billigt

C. Meeb.



Arnbach.
Grundstücks-Verkauf.

In dem Konkurs des **Gottlob Lang**, Senfenschmieds von Arnbach und im Nachlasskonkurs des **Wilhelm Wolfinger** von da bringe ich am

Freitag den 24. März 1905, nachmittags 5 Uhr auf dem Rathhause zu Arnbach aus freier Hand zur Versteigerung:

- a) von der Markung Arnbach:** Anschlag
- Geb.-Nr. 15 abgetheilte Hälfte an Wohnhaus und Schweinestall mit Backofen, Scheuer und Hofraum und Durchfahrt und Laubhütte oben im Dorf 5 a 39 qm 3200 M.
 - Geb.-Nr. 16 a Keller unter einer Scheuer
 - Parz.-Nr. 220/1 Gras und Baumgarten am Torfeldweg 44 qm
 - 233/1 desgleichen 2 a 63 qm
 - 276 Wechselfeld im Torfeld 4 a 98 qm 200 M.
 - 696 Wiese in der Strieth 8 a 52 qm 230 M.
 - 500 Baumacker in Hajenäckern 11 a 27 qm 400 M.
 - 406 und 407 Wechselfeld auf dem Wajen 12 a 71 qm 460 M.
 - 278 Baumacker im Torfeld 5 a 45 qm 180 M.
 - 728 Wechselfeld in der Strieth 6 a 47 qm 200 M.
 - 1014 Acker in der Lauer 9 a 68 qm 250 M.
 - 848/2 Acker zwischen den Wegen 7 a 96 qm 200 M.
 - 331 und 332 Wiese bei der Brunnenquelle 15 a 59 qm 600 M.
 - 681 Wechselfeld in der Strieth 9 a 90 qm 200 M.
 - 789/2 Wiese im Tälle 8 a 98 qm 300 M.
 - 868 Acker zwischen den Wegen 20 a 63 qm 800 M.
- b) von der Markung Ottenhausen:**
- Parz.-Nr. 3341 Acker im Begrain 9 a 05 qm 200 M.
 - 3143 und 3142 Acker und Debe in der Klinge 12 a 75 qm 250 M.
 - 3427 Acker im Verchenberg 3 a 75 qm 120 M.
 - 2660 Weinberg in langen Weinbergen 6 a 67 qm 100 M.
 - 2653 Weinberg in langen Weinbergen 3 a 94 qm 50 M.

Auswärtige Steigerer haben Vermögenszeugnisse neuesten Datums vorzuzeigen. Für die Gebote ist ein tauglicher Selbstschuldnerbürgen beizubringen.

Bei günstigem Gebot findet weiterer Termin nicht statt. Kaufsliebhaber werden eingeladen.

Arnbach, den 16. März 1905. Konkursverwalter: Bezirksnotar B u d.

Neuenbürg.

Verkauf einer Lebens-Versicherung.

Am **Samstag den 1. April 1905, nachmittags 2 Uhr** wird auf der Bezirksnotariatskanzlei dahier eine Lebensversicherungspolice des Senfenschmieds **Gottlob Lang** in Arnbach versteigert.

Versicherungssumme: **1000 M.**, zahlbar nach dem Tode des Versicherten, spätestens aber am 31. März 1919 an den Inhaber des Versicherungsscheins.

Steigerungslustige sind eingeladen. Den 16. März 1905. Konkursverwalter: Bezirksnotar B u d.

Holz-Versteigerung.

Groß. Forstamt Mittelberg (Erlingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen

Freitag den 24. März 1905 vormittags 10 Uhr in der Marzeller Mühle aus dem Distrikt Mittelberg: 308 tannene Stämme, Rinde und Abschnitte, 1 Kastanienloz I., 9 Buchenlöde I. und II., 4 Kirschbäume, 9 Eichenstämme IV. und V., 67 versch. tannene Stangen, 8 eichene und 141 buchene Wagnerstangen, 229 Ster buchene, 20 Ster gemischte Scheiter, 379 Ster buchene, 60 Ster gemischte Laubholz- und 50 Ster gemischte Nadelholzprügel, sowie 2515 buchene Wellen.

Aus dem Distrikt Großlosterwald (Dunkerwald): 434 Ster buchene, 8 Ster meist forlene Scheiter, 3 Ster birkenes Holze, 163 Ster buchene, 21 Ster gemischte Laubholz- und 51 Ster meist forlene Nadelholzprügel, sowie 2437 buchene Wellen. Die Forstwärte Kraß auf dem Mittelberg und Eisele in Burbach geben auf Verlangen nähere Auskunft.

Kautschukstempel empfiehlt den **Gemeindebehörden** für die **Einkommensteuer** **Karl Bofinger**, Stempelfabrik, Stuttgart.



Neuenbürg.

Ein fleißiges, williges

Mädchen

von 14—15 Jahren wird bis 15. April oder 1. Mai bei guter Behandlung gesucht.

Von wem? sagt die Exped. ds. Bl.

Neuenbürg.

Ein Wagnerlehrling

kann eintreten bei

J. Mayer, Wagnermstr.

Birkenfeld.

Mädchen-Gesuch.

Ein anständiges, fleißiges Mädchen für Küche und Haushalt sucht auf 1. April

Witwe **Hödele** z. „Adler“.

Neuenbürg.

Gustav Knödler

Schuhmacher o. Schuhlager

Neuenbürg.

Wegen Ueberfüllung unterstelle mein gut sortiertes Lager in nur soliden, dauerhaften

Schuhwaren

Jeder Art

von einfach bis feinst, einem

Räumungs-Verkauf

zu Ausnahmepreisen und ist jedermann Gelegenheit geboten, seinen Bedarf bei mir besonders vorteilhaft zu decken.

Goodhear Welt-Schuhwaren!

Konfirmanden-Stiefel!

Reparaturen prompt & billig

Neuenbürg, den 16. März 1905.

Neuenbürg, den 16. März 1905.

Neuenbürg, den 16. März 1905.

Neuenbürg, den 16. März 1905.

Neuenbürg, den 16. März 1905.

Neuenbürg, den 16. März 1905.

Neuenbürg, den 16. März 1905.

Neuenbürg, den 16. März 1905.

Neuenbürg, den 16. März 1905.

Neuenbürg, den 16. März 1905.

Neuenbürg, den 16. März 1905.

Neuenbürg, den 16. März 1905.

Neuenbürg, den 16. März 1905.

Neuenbürg, den 16. März 1905.

Neuenbürg, den 16. März 1905.

Neuenbürg, den 16. März 1905.

Neuenbürg, den 16. März 1905.

Neuenbürg, den 16. März 1905.

Neuenbürg, den 16. März 1905.

Neuenbürg, den 16. März 1905.

Neuenbürg, den 16. März 1905.

Neuenbürg, den 16. März 1905.

Neuenbürg, den 16. März 1905.

Neuenbürg, den 16. März 1905.

Gewerbebank Neuenbürg

(eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung).

Die jährliche

General-Versammlung

findet am

Sonntag den 19. März 1905, nachmittags 3 Uhr in der Wirtschaft des **J. Keel** (vormals Pfrommer) mit folgender Tagesordnung statt:

- 1) Rechenschaftsbericht pro 1904,
- 2) Genehmigung der Bilanz und Erteilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat.
- 3) Feststellung der Dividende pro 1904 und sonstige Verwendung des Reingewinns nebst Abschreibung etwaiger Verluste.
- 4) Statutenmäßige Wahl in den Aufsichtsrat.
- 5) Bestimmung des Höchstbetrags der Anleihen und desjenigen der Einzelkredite.
- 6) Bekanntgabe des Berichts des Verbandsrevisors vom 10./11. September 1904.

Zu dieser Generalversammlung werden die Mitglieder mit dem Anfügen eingeladen, daß die Bilanz und Gewinnberechnung vom 11.—18. März 1905 zur Einsichtnahme in dem Geschäftslokale aufgelegt sind.

Neuenbürg, den 9. März 1905.

Der Vorstand:

Vinl Hummel Tropel

Feldrennach, den 17. März 1905.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrubt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Gattin, Mutter und Großmutter

Christiane Bürkle
geb. **Dehsläger**

nach längerem, schweren Leiden gestern nachmittags um 3 Uhr im Alter von nahezu 70 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Friedr. Bürkle, rej. Schultheiß.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 2 Uhr statt.

Gesangbücher

von einfach bis feinst, mit und ohne Schloß,

Gebet- und Erbauungsbücher,

Völker u. Benjinger Geistliche Lieder mit Melodien,

Choralbuch, Heim: Männerchöre etc.

Christliche Vergiftmeinnicht

empfehlen in großer Auswahl zu Preisen wie in jeder auswärtigen Buchhandlung

C. Meeh.

Fakturist u. Korrespondent gesucht.

Zur selbständigen Verrichtung obiger Arbeiten wird ein in der Holzbranche durchaus erfahrener Mann für dauernd gesucht.

Offerte befördert das Kontor ds. Bl.

Ein Lehrling

kann zum 1. Mai ds. Js. unter günstigen Bedingungen eintreten bei

C. Meeh
Buchdruckerei und Buchbinderei.

Kalkflüss. Baumwachs

Dose v. 15 J an Drog. Selnen, **Andras Jr.**, Neuenbürg.

Gottesdienste in Neuenbürg

am Sonntag **Reminiscere**, den 19. März,

predigt vorm. 10 Uhr (Mat. 12, 38—42; Lied Nr. 169): **Defan** 1151.

Christenlehre nachm. 1 1/2 Uhr für die Söhne: **Stadtvicar Paulus**.

Samstag den 25. März, Feiertag Mariä Verkündigung mit Gottesdienst vorm. 10 Uhr.